Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 2. Juli 1941 — Nr. 152

Riga in raschem Vorstoß genommen

Ausbruchsversuche der eingeschlossenen Sowjetarmeen unter ungewöhnlich blutigen Verlusten des Feindes zusammengebrochen - An einem einzigen Tage 280 bolschewistische Flugzeuge vernichtet

Die Beresina erreicht - Die Düna mehrfach überschritten

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Heute vormittag nahmen Truppen des deutschen Heeres Riga, nachdem bereits am 29. Juni weit vorausgeworfene Kräfte unter Führung des Obersten Lasch in raschem Vorstoß über Mitau kämpfend in dem Südwestteil der Stadt eingedrungen waren.

*

st. Die schweren Kämpfe, die seit dem 22. Juni im Vorland des großrussischen Raumes toben, haben für die ganze Welt den Umfang der Moskauer Offensivvorbereitungen enthüllt. In den vergangenen acht Tagen aber ist es der deutschen Wehrmacht gelungen, die offensiven Luftflotten und Armeen der Bolschewisten, die zwischen Ostsee und Karpaten in den annektierten Gebieten angehäuft waren, zu zerschlagen.

In der zweiten Woche des epochalen Ringens zeichnen sich nun die großen deutschen Siege mehr und mehr auch territorial ab. Noch in den gestrigen Abendstunden wurde durch Sondermeldung die Einnahme von Riga, einer der wichtigsten Hafenstädte der Ostsee, durch unsere vorstoßenden Truppen bekanntgegeben. Auch Mitau, die alte Hauptstadt Kurlands, ist genommen. Die deutschen Truppen stehen nunmehr in breiter Front bereits jenseits der Düna.

Weiter südlich wurde die Beresina erreicht. Im Raum östlich der Städte Minsk und Bobruisk, wo auch von neuen großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe berichtet wird, schließen sich die Zangen um die eingekreisten Bolschewisten mehr und mehr. Hier operieren die deutschen Truppen bereits im Kerngebiet Weißruthenien s, in einem Lande also, das auch nach dem Zusammenbruch der Revolutionsjahre von den Moskauer Machthabern erfolgreich verteidigt wurde. Hier zeigt sich das Fiasko der bolschewistischen Kriegspolitik am deutlichsten: Der Streifen annektierten Gebietes, der 1939 und 1940 weit nach Westen vorgeschoben und mit Offensivtruppen angefüllt wurde, ist in diesem Raum von den siegreichen deutschen Heeren bereits durchstoßen.

Die Beresina ruft naturgemäß überall historische Erinnerungen hervor, denn hier scheiterte Napoleon im November 1812 endgültig mit seinem Plan der Niederwerfung Rußlands. Er scheiterte an einer Reihe von Problemen und weil er der Größe und Eigengesetzlichkeit des russischen Raumes in keiner Weise gewachsen war. Die deutschen Fluggeschwader, die Panzerregimenter und die motorisierten Divisionen werden, wenn sie den Schicksalsfluß Beresina erblicken, nur mit einem kurzen Gedanken konstatieren, wie sehr sich die technischen Voraussetzungen für einen Feldzug im Laufe von 125 Jahren geändert haben.

Was bei der Bezwingung großer Räume die modernste aller Waffengattungen, die Luftwaffe, bedeutet, das ist noch nie so deutlich geworden wie im Krieg gegen Moskau. Wenn Tag für Tag von der Vernichtung einer riesigen Anzahl sowjetrussischer Flugzeuge berichtet wird, wenn die deutschen Verbände mit durchschlagender Wirkung auch in den Erdkampf eingreifen, dann beweist das, welchen Dank das deutsche Volk seinen Fliegern, aber auch dem Schöpfer, Organisatoren und Technikern der deutschen Luftwaffe schuldet.

Der Sturm, der mit unwiderstehlicher Gewalt über die weiten Ebenen Westrußlands dahinbraust, scheint mit seinen vorauseilenden Wirbeln Moskau schon erreicht zu haben. Denn im selben Maße, in dem ein neues gewaltiges Tannenberg immer näherrückt und der deutsche Panzervorstoß über Minsk hinaus bereits das „Vorzimmer Moskaus" durchdringt, wachsen Geschäftigkeit und Nervosität im Kreml in turbulenter Weise. Eine überaus rege diplomatische Tätigkeit Englands scheint auch hier die letzte Phase des Zusammenbruchs einzuleiten. Vor allem steht in Moskau das Problem der Unterstützung für die Bolschewisten mit Kriegsmaterial zur Debatte.

Nach Meldungen neutraler Beobachter haben die Sowjets England dringend um Flugzeugsendungen gebeten und damit indirekt die schweren Verluste bestätigt, die ihnen bisher zugefügt wurden. Die britischen Unterhändler dagegen möchten dem Kreml vor allem mit strategischen Ratschlägen und militärischen Tips zur Seite stehen. Denn mit Tips hat London immer recht gern „ausgeholfen".

Auch an die Amerikaner sollen sich die Sowjets mit der Bitte um Kriegsmaterallieferungen gewandt haben. In den USA. ist man darüber wenig begeistert und man betont schon heute recht deutlich die Unmöglichkeit einer materiellen Unterstützung. Denn die USA.-Flugzeugproduktion ist erheblich zurückgegangen und die amerikanischen Kriegsmaterialbestände sind durch Lieferungen nach England bereits bis zu einem gewissen Grade erschöpft.

Dazu scheint sich Roosevelt auch im Fernen Osten immer stärker durch Lieferungen engagieren zu wollen. Der amerikanischen Leistungsfähigkeit in der Kriegsproduktion sind also Grenzen gezogen, die Moskau sehr bald kennen lernen wird. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Roosevelt wieder einmal seinen Marineminister Knox vorschickte, um mit gröbstem Geschütz gegen die wachsende antibolschewistische Front in den USA. zu schießen und die Oeffentlichkeit zum sofortigen Eintritt in den Krieg zu überreden.

Unberührt von allen Gelüsten Roosevelts im Fernen Osten setzt Japan die Neuordnung in Asien fort. Die durch Deutschland und die Dreimächtestaaten ausgesprochene Anerkennung der chinesischen Nationalregierung Wangtschingweis dürfte in Tokio wichtiger genommen werden, als amerikanische Kriegsmaterialien für die Tschungkingregierung usw. Für Deutschland aber bedeutet die Anerkennung Wangtschingweis die logische Fortentwicklung jener weltpolitischen Erneuerungsarbeit, die im Dreimächtepakt ihren Ausdruck fand. Die chinesische Nationalregierung in Nanking vertrat von jeher antikommunistische Grundsätze und mit Hilfe ihrer Anerkennung sieht Japan seine Großasienpolitik wesentlich gefördert.

Unser Kartenbild zum gestrigen Wehrmachtsbericht

Der erste Krach im Moskauer Kreml

Man will von London keine guten Ratschläge, sondern wirkliche Hilfe

Sonderbericht unseres Korrespondenten

rd. Stockholm, 2. Juli. In Moskau ist es, wie aus London berichtet wird, zu den ersten Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der britischen Militärmission und den Vertretern des Sowjetgeneralstabes gekommen.

Zwar hatte man englischerseits Molotow versichert, daß England alles tun werde, um den Sowjets zu Hilfe zu kommen. Die bolschewistischen Generalstäbler, die aber bereits erkannt haben, daß die Briten in der Hauptsache nur gute Ratschläge geben wollen, fordern effektive militärische Unterstützung und erhebliche Mengen von Kriegsmaterial. Aufschlußreich ist auch, daß der USA.-Militärattaché in Moskau bei den Beratungen erklären mußte, daß sich die USA. in dieser Hinsicht in einer sehr schwierigen Lage befänden.

Es ist nicht verwunderlich, daß sich die Sowjets über diese Art der Hilfeleistung empört zeigen. Der Vorschlag der britischen Militärmission, die strategische und operative Leitung zu übernehmen — denn darauf läuft praktisch die britische Hilfe hinaus — ist nichts weiter als der Versuch, zu retten, was noch zu retten ist.

In Moskau wird übrigens die Kriegslage mit Unruhe verfolgt. Man ist über die Entwicklung bei Minsk am meisten beunruhigt, da die deutschen Truppen schon jenseits der sogenannten „Stalin-Linie" stehen. Die nächsten zwei Tage, so behauptet die englische Agentur dann, werde für die Schlacht in diesem Gebiete entscheidend sein.

Die volle Staatsgewalt in der Sowjetunion wurde durch Erlaß einem Verteidigungsausschuß übertragen, an dessen Spitze Stalin steht. Molotow, der Vizepräsident dieses Verteidigungsausschusses, hat einen Aufruf an die russische Bevölkerung erlassen, in dem es heißt, jedermann, ob Mann oder Frau, Soldat oder Arbeiter, habe sich als voll mobilisiert zu betrachten. Die Bekanntgabe, daß sich auch alle Zivilisten und Frauen als kriegsmobilisiert zu betrachten haben, gilt nach englischer Darstellung auch für den asiatischen Teil der Sowjetunion. Im Radio Moskau wurde nach einer weiteren Reutermeldung bekanntgegeben, daß die Sowjetregierung „auf Grund des Ernstes der durch den Krieg entstandenen Situation" die Bildung des Verteidigungsrates beschlossen habe, dem auch Woroschilow angehört.

Die große Luftschlacht bei Dünaburg

60 Abschüsse des Jagdgeschwaders Trautloff - Nicht ein Sowjetbomber kehrte zurück

Von Kriegsberichter Harry Gehm

DNB. PK. Das war die größte Luftschlacht, die im Verlauf des Krieges bisher geschlagen wurde.

Innerhalb weniger Stunden griffen die Bolschewisten den von uns gesicherten Raum mit ihren modernsten Kampfflugzeugen achtmal an. Achtmal rasten die schnellen Messerschmitt-Maschinen des Jagdgeschwaders Trautloff trotz des Bombenhagels über die Startbahn unseres Feldflugplatzes. Kein einziger der bolschewistischen Bomber entkam.

Bereits am frühen Morgen war von zwei Gruppen des Geschwaders die Zahl von 60 Abschüssen erreicht! Eine Abschußzahl, wie sie im Verlauf des Krieges bisher von keinem anderen Jagdgeschwader an einem Tage erreicht werden konnte.

Immer wieder griffen die Bolschewisten unsere Vormarschstraßen an, aber jedesmal wurden sie von unseren Jägern dabei erwischt, und nur wenige kehrten zu ihren Ausgangshäfen zurück.

Heute nun, am 30. Juni, galt ihr großer Schlag uns selbst, dem Jagdgeschwader Trautloff. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend rollten die Angriffe der Sowjetbomber über unseren Flugplatz hinweg. Achtmal flogen sie bis zum frühen Nachmittag in geschlossener Formation an, aber jedesmal rasten unsere Jäger bereits beim ersten Auftauchen der feindlichen Maschinen über die Startbahn und hielten mit den bolschewistischen Fliegern fürchterliche Abrechnung. Nur einem Teil gelang es, die Bomben überhaupt noch gezielt zu werfen, wobei auf dem Platz selbst und in der Umgebung nicht der geringste Schaden angerichtet wurde. Dann sahen wir vom Platz aus jedesmal ein spannendes Schauspiel, wie es in seiner Größe wohl noch nie geboten wurde. Im Augenblick hatten unsere schnellen Messerschmitt-Jäger die Ketten der Sowjetbomber erreicht, sich hinter die bald aufgeregt durcheinander kurvenden Maschinen gesetzt und eine nach der anderen brennend abgeschossen.

Insgesamt achtmal führten die Sowjets ihre Angriffe auf unseren Platz durch, wobei sie mit jeweils drei bis neun Maschinen in nur geringer Höhe über uns hinwegbrausten, aber keine einzige der Sowjet-Kampfmaschinen kehrte zurück. Der Kommodore selbst, Major Trautloff, schoß zwei der Bomber ab. Die anderen an der gewaltigen Luftschlacht beteiligten Jäger hatten fast sämtlich jeweils zwei Luftsiege an diesem Tage zu verzeichnen.

Aufmarsch im Norden beendet

Die Operationen an der finnischen Front

Von unserem Korrespondenten

hw. Helsinki, 2. Juli. Die Operationen an der finnischen Front haben einen derartigen Stand erreicht, daß am Dienstag das finnische Hauptquartier das bisher bewahrte Schweigen beendete und dem gespannt wartenden Lande die erste Verlautbarung ankündigen konnte. Das bedeutet, daß der Aufmarsch an der Grenze im wesentlichen durchgeführt ist. Mit weitreichenden Ergebnissen ist allerdings in diesem ersten Stadium an diesem Teil der Riesenfront noch nicht sogleich zu rechnen.

Reichsregierung anerkennt Nanking

Anerkennung auch von sechs weiteren Staaten

Berlin, 1. Juli. Die Reichsregierung hat am 1. Juli die von Präsident Wangtschingwei geführte chinesische Nationalregierung in Nanking ihrem an die Reichsregierung gerichteten Ersuchen entsprechend anerkannt und wird die diplomatischen Beziehungen zu ihr in Kürze aufnehmen. Die königlich-italienische Regierung hat am gleichen Tage die Anerkennung ausgesprochen.

Die Nankingregierung ist auch von Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Kroatien und von der Slowakei anerkannt worden.

Der Präsident der nationalchinesischen Regierung, Wangtschingwei, begrüßte in einer Erklärung die Anerkennung seiner Regierung durch Deutschland, Italien und andere befreundete Mächte als einen großen Beitrag zur Verwirklichung der neuen Weltordnung. Auch in Japan kommt die Freude und Genugtuung über die Anerkennung von Nanking durch die europäischen Mächte zum Ausdruck, sie wird als ein historischer Wendepunkt in Ostasien angesehen. In ähnlichem Sinne äußert man sich auch in Rom.

Dampfer flog in die Luft

Er hatte Munition für Gibraltar an Bord

Lissabon, 1. Juli. Neutrale Seeleute, die gezwungen wurden, unter englischer Flagge zu fahren und die dieser Tage aus Liverpool in Lissabon eintrafen, berichten, daß bei den schweren deutschen Luftangriffen Ende Mai im Hafen von Liverpool eine große Anzahl von Frachtdampfern versenkt worden sei. Bei einem dieser Angriffe sei u. a. der britische Frachtdampfer „Domino" (1543 BRT.), der Munition für Gibraltar geladen hatte, durch einen Volltreffer zur Explosion gebracht worden. Sämtliche 52 Besatzungsangehörige hätten dabei den Tod gefunden. Der Hafen von Liverpool sei seit diesem Angriff fast unbenutzbar und die für Liverpool bestimmten Schiffe müßten den kleinen Ersatzhafen Bootle anlaufen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen den Karpaten und den Pripjetsümpfen kämpfen sich die Verbände des deutschen Heeres im Verein mit slowakischen Truppen in der Verfolgung des geschlagenen Feindes beiderseits Lemberg vorwärts.

Die zwischen Bialystok und Minsk eingeschlossenen Sowjetarmeen unternahmen vergeblich während des ganzen Tages verzweifelte Versuche, aus der Umklammerung auszubrechen. Die vielfach in acht bis zwölf Gliedern tief geführten und von schwersten Panzern unterstützten Ausbruchsversuche des Feindes brachen unter ungewöhnlich blutigen Verlusten zusammen. Weiter ostwärts wurde die Beresina erreicht.

Zwischen Dünaburg und Riga ist die Düna in breiter Front erreicht und an verschiedenen Stellen überschritten worden. Auch hier scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen mit durchschlagender Wirkung in den Erdkampf ein. Sie bombardierten die ostwärts Lemberg zum Teil in zwei und drei Kolonnen auf einer Straße nebeneinander zurückweichenden feindlichen Kolonnen, brachten den zwischen Bialystok und Minsk eingeschlossenen Sowjettruppen schwerste Verluste bei und griffen den über Riga zurückgehenden Feind in rollendem Einsatz an. Bei diesen Operationen wurden zahlreiche Panzerwagen und Hunderte von Lastkraftwagen vernichtet, feindliche Batterien zum Schweigen gebracht und Transportzüge zerschlagen.

Besondere Erfolge erzielte die deutsche Luftwaffe am gestrigen Tage im Kampf gegen die Sowjetfliegertruppe. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, verlor der Feind am 30. Juni 280 Flugzeuge, davon allein 216 in Luftkämpfen.

Südlich der Fischerhalbinsel ist ein Sowjetzerstörer durch Bombentreffer versenkt und ein weiterer Zerstörer schwer beschädigt worden.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff schwer. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen den Versorgungshafen Cardiff sowie gegen Hafenanlagen an der britischen Ost- und Südostküste.

In Nordafrika warfen deutsche Sturzkampfflugzeuge vor Sollum einen britischen Zerstörer in Brand und bombardierten in Tobruk Hafenanlagen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen des Feindes.

Britische Kampfflugzeuge warfen gestern unter dem Schutze tiefliegender Wolken und unsichtigen Wetters auf Wohnviertel im norddeutschen Küstengebiet Bomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder beschädigt. Bei diesem Angriff und bei Einflugsversuchen des Feindes in die besetzten Gebiete am Kanal schossen Jäger und Flakartillerie elf, Marineartillerie fünf britische Flugzeuge ab.

Bei feindlichen Luftangriffen, die sich in der letzten Nacht gegen Westdeutschland richteten, wurden u. a. in Köln einige Zivilpersonen getötet oder verletzt. Wehrwirtschaftliche oder militärische Schäden entstanden nicht. Durch nächtliche Jagd- und Flakabwehr wurden drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Marineartillerie schoß in der Nacht zum 30. Juni vier feindliche Flugzeuge ab.

In den siegreichen Luftschlachten im Osten errang das Jagdgeschwader unter Führung von Oberstleutnant Mölders 110 Abschüsse, das Jagdgeschwader unter Führung von Major Trautloff 65 Abschüsse. Oberstleutnant Mölders erzielte seinen 82., Hauptmann Joppien seinen 52. Luftsieg.

Im Kampf um die feindlichen Grenzbefestigungen zeichneten sich der Kommandeur eines Pionierbataillons, Major Schütler, der Oberleutnant und Kompanieführer in dem gleichen Bataillon Hornung und der Leutnant und Führer eines Infanterie-Pionierzuges Johannes Müller besonders aus. Der Leutnant Haaf eines Eisenbahnpionier-Regiments verhinderte die Sprengung einer besonders wichtigen Eisenbahnbrücke. Der Gefreite Reiser eines Artillerie-Regiments vernichtete als Richtkanonier mit seinem Geschütz in kurzer Zeit 14 feindliche Panzer.

Eine Kampffliegergruppe unter Führung von Major Busch versenkte im Einsatz gegen Großbritannien bis zum 15. Juni 1941 einen Kreuzer, einen Zerstörer und 21 kleinere Kriegsfahrzeuge sowie 436 188 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums. Außerdem wurden zahlreiche Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer beschädigt.

*

Oberstleutnant Mölders, der am 22. Juni den 72. Luftgegner abgeschossen hatte und für diese Leistung vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, hat also in der kurzen Zwischenzeit zehn weitere Luftsiege errungen. Mölders hat damit die bisher unerreichte Leistung des bekanntesten Weltkriegsfliegers Richthofen, der 81 Luftsiege errungen hatte, übertroffen. Die Abschußzahlen der übrigen bekanntesten Weltkriegsflieger waren folgende: Udet 62, Boelcke 40 und Immelmann 15.

Sowjetdiplomaten verließen Vichy

Keine Ausreiseerlaubnis aus Frankreich - Bolschewistenguthaben gesperrt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

b. Vichy, 2. Juli. Die Sowjet-Diplomaten in Vichy wurden, soweit sie im Besitz regelrechter Diplomatenpässe waren, in einem Sonderzug in unbekannter Richtung verfrachtet. Auch alle Konsulate in ganz Frankreich wurden am Montag polizeilich geschlossen. Der Sowjetbotschafter hat den Wunsch ausgesprochen, nach Portugal gebracht zu werden. Doch ist unbekannt, ob dieser Wunsch erfüllt wird. Denn der Botschafter wird so lange auf französischem Staatsgebiet verbleiben, bis beiderseits die Bedingungen festgelegt sind, unter denen die sowjetrussische Vertretung in Vichy und die französische Vertretung in Sowjetrußland in ihre Länder zurückkehren sollen.

Zahlreiche Sowjetagenten hatten in letzter Stunde versucht, die Verbindung mit den Sowjet-Diplomaten aufzunehmen, offenbar in der Absicht, noch rasch einen Sowjetpaß zu bekommen, um ausreisen zu können. Diese Agenten wurden verhaftet. Rund 200 Verhaftungen sind während der letzten Tage vorgenommen worden. Die französische Polizei führt zur Zeit eine weitere großangelegte Aktion gegen die Helfershelfer Moskaus durch.

Die französische Regierung hat weiter die sowjetrussischen Guthaben in Frankreich mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. Eine Verfügung des Wirtschafts- und Finanzministers an die französischen Banken bestimmt, daß alle Guthaben, die direkt oder indirekt auf Rechnung des Sowjetstaates oder auf in Rußland lebende Personen lauten, sofort zu blockieren sind. Auch Guthaben von Sowjetrussen in Frankreich oder im Auslande werden beschlagnahmt. Diese Maßnahme soll der französischen Regierung ermöglichen, mit einem Schlage die Hand auf alle die Summen zu legen, die durch Helfershelfer und Strohmänner den in Frankreich wirkenden Sowjetagenten zugeleitet werden sollten.

Die gesamte Presse begrüßt den Abbruch der Beziehungen. Wenn man alle Tatsachen und Beweise der brutalen Feindschaft Moskaus gegen Frankreich sich vor Augen halte, so schreibt der „Temps", dann sei man erschlagen von der Perfidie, Zerstörungswut und dem Raffinement, mit dem Moskau gegen Frankreich arbeitete. Wenn Adolf Hitler, so wird in Vichy erklärt, als der Befreier Europas jetzt schon bezeichnet werde, so sei kein Zweifel, daß diese Befreiungstat für die ganze Welt eine Erlösung bedeute.

Zur Begründung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Moskau gab Botschafter de Brinon ein eindrucksvolles Bild von der erschreckenden bolschewistischen Wühlarbeit in Frankreich. Danach mußten allein seit Juli 1940 fast 20 000 kommunistische Agenten in Frankreich verhaftet werden. Gleichzeitig wurden 688 ausländische Kommunisten in Konzentrationslager gesperrt. Nach dem 1. Juni 1941 wurden weitere 250 Agenten Moskaus verhaftet. Während der letzten 14 Tage mußten weitere Hunderte von Agenten festgesetzt werden.

Briten wollten Palmyra stürmen

Franzosen hielten ihre Stellungen

Von unserem Korrespondenten

m. Vichy, 2. Juli. Am Sonntag und Montag haben die englischen Streitkräfte in Syrien, wie das amtliche französische Kommunique meldet, ihre Anstrengungen im Küstenabschnitt und im Kampfabschnitt von Palmyra konzentriert. An der Küste sind britische Vorhuten mit den französischen Stellungen südlich von Damour in Fühlung getreten. Der Wüstenstützpunkt Palmyra wurde durch die britische Luftwaffe mit schweren Bomben belegt. Danach versuchte die britische Infanterie einen Sturm auf Palmyra. Die französischen Truppen jedoch haben, unterstützt durch die französische Luftwaffe, ihre Stellungen gehalten.

General Huntziger geißelt britische Lügen

Englische Propagandamethoden - Verbissene Abwehr der Franzosen

Genf, 2. Juli. Aus Vichy wird gemeldet: Kriegsminister General Huntziger empfing gestern vormittag die ausländische Presse in Vichy, um ihr einen Ueberblick über die Lage in Syrien zu geben.

Einleitend wies Huntziger auf die englischen Propagandameldungen hin, in denen behauptet worden war, daß zahlreiche deutsche „Touristen" in Syrien eingetroffen seien, daß deutsche Truppen auf syrischen Flugplätzen gelandet seien und daß deutsche Verstärkungen und Kriegsmaterial per Schiff an Land gesetzt worden seien. Der Kriegsminister stellte noch einmal ausdrücklich fest, daß diese Behauptungen sämtlich unwahr seien und nur zu dem Zweck aufgestellt wurden, den Engländern einen völlig unrichtigen Vorwand für den Angriff auf Syrien zu liefern, der ebenso ungerechtfertigt wie für die Franzosen schmerzlich sei.

Der General skizzierte im einzelnen dann die schwierige Lage in der sich die französischen Streitkräfte in Syrien befinden da sie über fast keine Reserven verfügen und auch materialmäßig gegenüber den Engländern schwer im Nachteil sind. Hierzu kommt die ungeheure Hitze, die im nördlichen Gebiet Syriens bis zu 45 Grad im Schatten erreicht.

Gegenüber den neuesten englischen Propagandamethoden, die darin gipfeln, daß der englische Rundfunk erklärt, die englischen Truppen gingen nur langsam vor, weil man den Franzosen allzu schwere Verluste ersparen wolle, erklärte Huntziger: Man könne den französischen Streitkräften in Syrien kein größeres Lob spenden. Tatsächlich hätten sich die französischen Truppen in den 24 Kampftagen ausgezeichnet gehalten und dem Feind eine verbissene Abwehr entgegengestellt.

Zur neuesten englischen Gemeinheit der Bombardierung der Residenz des französischen Oberkommissars General Dentz in Beirut sagte der General: Frankreich sei in diesem ungleichen Krieg entschlossen, sich zu verteidigen und werde sich auch weiter verteidigen. Frankreich habe es verschmäht, auf englischer Seite ähnliche Ziele zu bombardieren, aber — so erklärte der General mit Nachdruck — wir wissen, wo sich die Residenz des englischen Oberkommissars in Palästina befindet, und wir haben schließlich auch Flieger. Nichts würde uns daran hindern, den Krieg in derselben Weise wie die Engländer in ihrem eigenen Gebiet zu führen, wenn wir uns nicht schämten, etwas zu tun, was wir bisher noch nicht getan haben.

SA-Obergruppenführer von Jagow

zum deutschen Gesandten in Budapest ernannt

Berlin, 2. Juli. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den SA.-Obergruppenführer von Jagow zum deutschen Gesandten in Budapest ernannt. Der bisherige deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, ist zur weiteren Verwendung ins Auswärtige Amt einberufen worden.

Bei uns in Württemberg wird man von dieser Ernennung des bewährten SA.-Führers mit besonderer Freude und Genugtuung Kenntnis nehmen. Stand er doch seinem früheren Wirkungskreis sehr nahe, denn lange Jahre wurde von ihm die württembergische SA. geführt, seit 1931 die Gruppe Südwest. Während der nationalen Erhebung war von Jagow Reichskommissar für Württemberg. Seit 1932 ist er Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Württemberg. Er gehört auch dem preußischen Staatsrat an. Bevor er mit der Gruppe Berlin-Brandenburg beauftragt wurde, führte er in Frankfurt a. M. die SA.-Obergruppe 5.

Am 29. Februar 1892 in Frankfurt a. d. O. geboren, war er von 1912 bis 1920 aktiver Seeoffizier. Im Weltkrieg zeichnete er sich im U-Bootskrieg besonders aus. Als vorbildlicher Aktivist und Kämpfer setzte er sich in Deutschlands dunkelster Zeit in der 2. Marinebrigade und im oberschlesischen Selbstschutz ohne Schonung seiner Person kompromißlos für die Erneuerung des Reiches ein, die er dann als getreuer Gefolgsmann des Führers mit in die Tat umsetzte.

London will den Nahen Osten „verjuden"

Die Plutokraten wollen das Arabertum zum zweitenmal um ihr Land betrügen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 2. Juli. Auf einer Versammlung der örtlichen Leiter der jüdisch-zionistischen Organisationen in Palästina gab nach Meldung der Mondo Arabo der Oberjude Chaim Waitzmann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der sogenannten jüdischen Agentur erstmalig öffentlich bekannt, zu welchen Gegenleistungen sich die Regierung Churchill für das Judentum im Nahen Osten in Anbetracht der Hilfeleistungen der jüdischen Hochfinanz verpflichten mußte.

Die vom Judentum an Churchill gestellten Bedingungen, die angenommen wurden, lauten gemäß den Erklärungen Waitzmanns folgendermaßen:

1. Ganz Palästina und das Gebiet des Libanon werden als die sogenannte nationale Heimstätte des Judentums betrachtet, deren Verwaltung rein jüdisch wird, während die Araber aus beiden Gebieten zwangsweise umgesiedelt werden.

2. Die englische Regierung garantiert den Juden den freien Zugang und das Siedeln in den arabischen Ländern Syrien, Transjordanien und dem Irak.

3. Der geschäftlichen Tätigkeit der Juden in diesen arabischen Ländern zur Ausbeutung der dort befindlichen Bodenschätze (Erdöl) werden keine Grenzen gesetzt.

Die von der Churchill-Regierung gegenüber dem Judentum eingegangenen Verpflichtungen übertreffen also bei weitem die 1917 vom englischen Außenminister Balfour gemachten Erklärungen, die in Palästina einen mehr als zwanzigjährigen Krieg der Araber gegen die Juden entfesselten. England ist also entschlossen, das bereits 1918 enttäuschte Arabertum erneut zu verraten.

Slowaken schlagen sich hervorragend

Anerkennung deutscher Kommandostellen

Berlin, 1. Juli. In dem Kampf Deutschlands für die Befreiung Europas von der bolschewistischen Gefahr steht auch die slowakische Wehrmacht an der Seite ihrer deutschen Bundesgenossen. Gemeinsam mit Truppen des deutschen Heeres vorstoßend, haben slowakische motorisierte Verbände in den Kampf gegen die Sowjetarmee eingegriffen und sich dabei, wie von deutschen Kommandostellen mitgeteilt wird, hervorragend geschlagen.

Ein Stern erlosch ...

In die tiefe Finsternis, die nach der bolschewistischen Revolution über Rußland hereinbrach, strahlte als einziges Licht das Sternbild des Hammers und der Sichel von den Zinnen des Kreml. Abend für Abend leuchtete der rote Schein dieses riesigen Transparentes über blutigem Mord und Scheußlichkeiten, die zum Himmel schrien. Jahr um Jahr ...

Bis endlich der Tag kam, da auch dieser Stern unterging im Schmutz der bolschewistischen Verbrechen. Im Zug der Verdunkelung ist er für immer erloschen. Denn allzu leicht hätte sein grelles Blinken der deutschen Luftwaffe den Weg gewiesen zur Stadt des Grauens und des Elends.

Nun, unsere Wehrmacht wird die Brutstätte des kommunistischen Weltfeindes auch ohne roten Leitstern zu finden wissen! Genosse Stalin mag seine „proletarische" Residenz verdunkeln wie er will — er wird den Hammerschlag des gerechten Schicksals nicht aufhalten können. Die Machthaber im roten Kreml ernten jetzt, was sie zwei Jahrzehnte lang mit teuflischem Sadismus säten ... Sturm! Einen Sturm, der sie hinwegfegen wird vom blutgetränkten Schauplatz ihrer beispiellosen Schreckensherrschaft.

Der Sowjetstern auf dem Kreml leuchtet nicht mehr. Genau so wie dieses äußere Zeichen der roten Herrschaft symbolhaft untergehen mußte, wird auch der Bolschewismus selbst zugrunde gehen.

Der wüste Traum von der bolschewistischen Weltherrschaft ist ausgeträumt — für alle Zeiten. Ein Stern erlosch ... Stromer

Wo stehen unsere Truppen?

Orte, die der gestrige OKW.-Bericht erwähnt

Riga wurde als deutsche Stadt 1201 gegründet und war Mitglied der Hanse. 1710 kam Riga unter russische Herrschaft. Im Weltkrieg wurde die Stadt am 3. September 1917 von der deutschen 8. Armee erobert. Am 3. Januar 1919 geriet sie in die Hände der Bolschewisten, wurde jedoch am 22. Mai des gleichen Jahres von der baltischen Landwehr und reichsdeutschen Baltikumtruppen befreit. In Riga wurde 1921 der Friede zwischen Polen und Sowjetrußland geschlossen. Mit 385 100 Einwohnern ist Riga die Hauptstadt von Lettland. Es ist kultureller, wirtschaftlicher und politischer Mittelpunkt des Landes, besitzt einen großen See- und Flughafen und ist wichtiger Bahnknotenpunkt. Die Stadt liegt an der Düna, 15 Kilometer von deren Mündung in den Rigaischen Meerbusen entfernt.

Die Düna entspringt im Dwina-See auf der Waldaihöhe. Sie fließt auf ihrem 1024 Kilometer langen Weg durch sumpfige und waldreiche Gegenden Westrußlands, dann durch Lettland und mündet bei Riga in die Ostsee. Im September 1917 stießen deutsche Truppen im Abschnitt Friedrichstadt—Riga über die Düna vor.

Die Beresina ist ein 530 Kilometer langer, rechter Nebenfluß des Dnjepr in Weißrußland. Sie ist durch einen Kanal mit der Düna verbunden. Vor allem bekannt durch den verlustreichen Uebergang der französischen Armee unter Napoleon über die Beresina im Jahre 1812.

Deutsche U-Boote auf Wacht

10 700-BRT.-Tanker im Atlantik versenkt

Neuyork, 1. Juli. Wie „New York Journal American" meldet, trafen in Neuyork 14 Besatzungsmitglieder des im Atlantik durch ein deutsches U-Boot versenkten, in englischen Diensten fahrenden holländischen Tankers „Pendrecht" (10 746 BRT.) ein. Als sie die Rettungsboote bestiegen hätten und der Tanker bereits gesunken gewesen sei, sei plötzlich das U-Boot neben ihnen aufgetaucht. Ein Offizier habe die Besatzung des Tankers gefragt, ob das Rettungsboot genügend Lebensmittel an Bord habe, was mit „ja" beantwortet worden sei. Der Offizier habe erwidert „sehr gut" und sich verabschiedet.

Zwei britische Zerstörer versenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 1. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Jagdverbände haben in Luftkämpfen über Malta zwei feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. In Nordafrika lebhafte Artillerietätigkeit an der Tobrukfront. Die Luftwaffe der Achsenmächte hat nördlich von Bardia einen feindlichen Flottenverband angegriffen, einen Zerstörer versenkt und einen weiteren Zerstörer schwer beschädigt. Andere Flugzeuge haben in Tobruk Versorgungslager und Befestigungsanlagen bombardiert. In Ostafrika wurden Angriffsversuche auf unsere Garnison von Debra Tabor glatt zurückgewiesen. Ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Vincento Politi stehendes Unterseeboot hat im östlichen Mittelmeer einen britischen Zerstörer torpediert und versenkt.

Italien ist stolz auf Rommel

Vorzeichen für weitere bedeutsame Erfolge

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 2. Juli. Mit großer Freude hat Italien die vom Führer ausgesprochene Beförderung General Rommels zur Kenntnis genommen. Die Ernennung des in wenigen Monaten höchst populär gewordenen Kommandeurs des deutschen Afrikakorps zum General der Panzerwaffe wird nicht nur für den Sieg von Sollum, sondern auch als ein gutes Vorzeichen für weitere bedeutsame Erfolge im Kampf gegen die britischen Nordafrikakräfte aufgefaßt. General Rommel ist der Träger der höchsten italienischen Militärauszeichnungen.

Die Zahl der Synagogen in Neuyork beträgt insgesamt 1000, wogegen die Zahl der protestantischen Kirchen auf 190 und die der katholischen auf 430 angegeben wird. Wen wundert da noch die Verfilzung Roosevelts und seiner Vertrauten mit den Börsenjuden in den USA.?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Die sechste Fanfare

Es war im Sommer 1936, als aus den Lautsprechern zum erstenmal in regelmäßiger Folge die Fanfaren des Rundfunks erklangen. Damals wirkten sie nicht so elektrisierend wie heute, damals hörte sie auch nicht wie heute das ganze Volk, damals sprachen sie in erster Linie zur Jugend. Es waren die Fanfaren, die die Uebertragungen aus dem Olympia-Stadion in Berlin ankündigten, wir haben sie nicht vergessen.

Dann wurden die Sendungen aus den Reichsparteitagen in Nürnberg mit Fanfaren eingeleitet. Die gewaltigen Aufmärsche, die Treuekundgebungen des deutschen Volkes zu seiner Führung, die großen Ansprachen des Führers und seiner ersten Gefolgsmänner, sie wurden durch die Nürnberger Fanfaren eingeleitet.

In einem Wunschkonzert im Oktober 1939 wurde das Englandlied aus der Taufe gehoben. Es wurde vom gleichen Zeitpunkt an nach jeder Meldung über einen besonderen Erfolg im Kampf gegen England gespielt. Es stellte sich aber heraus, daß viele Rundfunkhörer durch das Hören des Englandliedes erst merkten, daß sie eine wichtige Meldung versäumt hatten. Durch die Fanfaren, die Alexander Ecklebe aus Takten des Englandliedes zusammenstellte, wurde das geändert. Durch den Trommelwirbel und die anschließenden Fanfaren erzwang die kommende Meldung Beachtung. Das war die dritte Fanfare. Im April des vergangenen Jahres, als unsere Soldaten um Narvik kämpften, entstand sie.

Die vierte: Die Wacht am Rhein. Sie ertönten aus den Lautsprechern während der heißen Tage des Feldzuges gegen Frankreich. Sie brauchten nicht lange zu ertönen.

Ebensowenig wie die fünfte, die während des Balkanfeldzuges erklang. Sie wurde der Melodie des Prinz-Eugen-Liedes entnommen. Wir haben sie nicht oft gehört, weil unsere Soldaten schneller waren als der Rundfunk.

Die sechste Fanfare verbindet die Takte des Horst-Wessel-Liedes: „... Kameraden, die Rotfront ..." mit einer Harmonienfolge aus den Pröludes von Franz Liszt. Der Sonntag stand im Zeichen dieser Fanfare. Sie wird mit den gigantischen Erfolgen dieses Kampfes gegen den Bolschewismus ewig verbunden bleiben.

Umfassende Betreuung der Soldaten

Fürsorge auch für Nichtkriegsschäden

Die Betreuung der deutschen Soldaten macht auch nicht vor einer Fürsorge bei solchen Körperschäden halt, die nicht als Beschädigung bei besonderem Einsatz oder als Wehrdienstbeschädigung den dafür ergangenen großzügigen Bestimmungen unterliegen würden. Soldaten, die während des gegenwärtigen Krieges im aktiven Wehrdienst einen Körperschaden erlitten haben, der weder Beschädigung bei besonderem Einsatz noch Wehrdienstbeschädigung ist, kann hiernach bei Bedürfnis eine Zuwendung gewährt werden, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Der Körperschaden muß während der Zugehörigkeit zur Wehrmacht entstanden sein oder sich wesentlich verschlimmert haben. Als während dieser Zeit entstanden gilt auch ein Leiden, das zwar schon vor der Einstellung als Soldat bestand oder anlagebedingt ist, jedoch erst während des Wehrdienstes festgestellt wurde oder in Erscheinung trat. Witwen und Waisen von Soldaten, deren Tod während des gegenwärtigen Krieges im aktiven Wehrdienst eintrat, ohne daß eine Beschädigung bei besonderem Einsatz oder eine Wehrdienstbeschädigung vorliegt, können bei Bedürfnis gleichfalls Zuwendungen nach dem neuen Härteausgleich erhalten, nämlich Sterbegeld, Bestattungsgeld, zwei Drittel der Witwenrente, eine Waisenrente und Kinderzuschläge.

Bei Flugbrand neues Saatgut

Tritt an den Weizen- und Gerstenähren Flugbrand auf, der auch die gesunden Aehren ansteckt, dann dürfen diese Körner nicht als Saatgut verwandt werden; denn die Brandpilze, die sich in den Aehren festgesetzt haben, rufen in den neuen Aehren wieder Brandkörner und damit den Flugbrand hervor. Den Flugbrand kann man wohl bekämpfen, indem man das Saatgut sorgfältig mit heißem Wasser beizt. Da dieses Verfahren aber nicht so einfach ist, empfiehlt es sich, bei auftretendem Flugbrand für die kommende Bestellung neues, gesundes Saatgut zu beziehen. Die unwesentliche Mehrausgabe lohnt sich.

NSRL.-Bezirksmeisterschaften

in der Leichtathletik und Sommerspiele

Am kommenden Sonntag führt der NSRL. Sportbezirk 5 Nagold seine diesjährigen Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik verbunden mit den Sommerspielen auf der bewährten Kampfbahn in Nagold durch. Da der Zeit entsprechend annähernd sämtliche Aktive unter den Fahnen stehen, wird die Jugend der Sportdienstgruppen in den Vordergrund der Kämpfe treten. Die gesamte junge Mannschaft vom Bannsportfest ist wieder am Start zu sehen. Dazu kommen die Jungen von den Sportdienstgruppen der Banne und Untergaue 126 Freudenstadt und 426 Horb. Der VfL. Nagold ist mit der Ausrichtung der Kämpfe beauftragt und wird mit seinem erprobten Kampfrichterstab für die einwandfreie Abwicklung Sorge tragen.

Rapsernte ohne Verluste

Wer bei der Rapsernte nicht genügend vorsorgt, wird in der Hauptsache Stroh, aber keine Körner ernten. Man erhält zwar später einen guten Futterschlag aus den ausgelaufenen Körnern, dies ist aber nicht der Zweck des Rapsanbaues. Nicht leicht ist schon die Bestimmung der richtigen Schnittzeit. Die Samen dürfen beim Reiben in der Hand nicht mehr in zwei Hälften zerfallen, sie müssen anfangen sich zu bräunen. Beim Einfahren muß mit größter Vorsicht gearbeitet werden. Der Erntewagen wird zweckmäßig mit einem Tuch ausgespannt, sonst entstehen durch Ausfall sehr große Verluste.

Schutz der Vogelnester

Jetzt Hausarrest für die Katzen

In diesen Tagen ist die junge Brut unserer Singvögel flügge geworden. Wie mancher Meisennistkasten am Baum wird aber von den Katzen oder Wieseln ausgeraubt. Hier läßt sich jedoch leicht Abhilfe schaffen. Man bindet einfach dornenbewehrte Zweige so um den Baum, daß sie nach unten abstechen. Besonders gefährdet sind die Nester in den Büschen. Die größte Geisel aller Vogelbruten sind die herumstrolchenden Katzen. Wenn die Vögel brüten, hat keine Katze etwas auf fremden Grundstücken zu suchen. Sie kann dort ohne weiteres gefangen werden. Nach der Naturschutzverordnung muß jede gefangene Katze binnen 24 Stunden der Polizei gemeldet werden. Sie ist vier Tage pfleglich aufzubewahren und kann von ihrem Besitzer gegen eine Gebühr von 1 Mk. für jeden Tag ausgelöst werden. Nach vier Tagen ist sie der Polizei zur Tötung zu übergeben. Herrenlose Katzen dürfen vom Fangberechtigten selbst sofort getötet werden. Das Aussetzen von Katzen ist nach dem Reichstierschutzgesetz verboten. — Wer also seine Katze behalten möchte, sperre sie bis zum August ein.

Aus den Nachbargemeinden

Ostelsheim. Im Alter von 77 Jahren verschied in Stuttgart Oberlehrer Heinrich Walter, wo er bei seiner Tochter den Lebensabend verbrachte. Der Verstorbene war ein gebürtiger Calwer. Von 49 Dienstjahren verbrachte er 32, und anschließend 8 Jahre im Ruhestand, also insgesamt 40 Jahre in Ostelsheim. Nachdem ihm seine Gattin vor 2 Jahren im Tod vorangegangen, übersiedelte er nach Stuttgart. Sein einziger Sohn fand im Weltkrieg den Heldentod.

Weilderstadt. Der Männergesangverein ehrte am Sonntag drei 50 Jahre aktiv mitwirkende Sänger: Karl Reiff, Bäckermeister, Anton Schröck, Wagnermeister, und Josef Geißel, Privatier.

Freudenstadt. Der Landrat hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP. den Verwalter des Kreiskrankenhauses, Kreisinspektor Mößner (früher in Calw), zum Kreisoberinspektor befördert.

Pforzheim. In der Leopoldstraße löste sich von einem Fahrzeug eine angehängte Aufzugleiter. Der Anhänger fuhr auf der abschüssigen Straße mit erheblicher Geschwindigkeit über den Gehweg und zertrümmerte die Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäfts. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

*

Heidelberg. (Neugestaltung der Stadt.) Der Führer hat für die Stadt Heidelberg die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen angeordnet, die zum Ausbau und zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen hat er den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Albert Speer, beauftragt.

Dienstplan der HJ.

BDM.-Mädelgruppe 1/401. Am Sonntag, 13. 6. finden die Schwimmwettkämpfe in Nagold statt. Anmeldungen sind bis Samstag an Lore Bauer zu richten. Näheres ist am „Schwarzen Brett" ersichtlich.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

51

„Er hat einen Chauffeur oder Diener oder was der Kerl sonst ist. Eine Art Faktotum. Friedrich heißt er, das ist alles, was ich weiß."

„So. Dieser Doktor Korff konstruiert einen Rennwagen?"

„Ja — und nein. Das grundlegend Neue ist die Vergaserkonstruktion. Bei geringstem Hubvolumen und Verbrauch soll eine erstaunliche Nutzleistung erzielt werden."

„Also eine Sache, die bei Serienkonstruktion die Basis für ein Riesengeschäft geben kann?"

„Sicher."

„Haben Sie im Inland Konkurrenz auf diesem Gebiete?"

„Natürlich. Jede Automobilfirma. Aber das Ausland ist uns scheinbar dichter auf den Fersen. Ich hab' so eine Ahnung, als wenn Prag auf der Nürburg eine Ueberraschung für uns hätte."

„Die P. A. C.?"

„Ja. Man war so liebenswürdig bei meinem letzten Besuch, führte mich durch das ganze Werk, ging auf Preisverhandlungen ein ... ich fürchte das Schlimmste, lieber Niemöller!"

„Haben Sie eine Vermutung, ob Korff mit einer ausländischen Firma, sagen wir beispielsweise den Pragern, in Verbindung steht?"

„Aber Niemöller!"

Thormeyer sieht ihn entsetzt an.

„Das wäre ja Landesverrat! Nein, das traue ich Korff nicht zu. Ich glaube viel eher, daß er so eine Art Zwischengeschäft zwischen sich und die Firma schaltet. Das bringt ihm natürlich allerlei Gewinn! Er hat ja da gewisse Vollmachten für seine Abteilung, da kann er so etwas schon eine Weile durchführen. Aber mit den Tschechen? ... Nein, nein! Der Mann riskiert doch nicht das Zuchthaus! Er hat doch ein Gehalt, das sich sehen lassen kann! Was will er eigentlich mehr?"

„Geld, Herr Generaldirektor. Sie mit Ihren — entschuldigen Sie — spießbürgerlichen Ansprüchen können das nicht begreifen. Ich auch nicht. Aber für Geld tun die Menschen alles."

Niemöller sagt das sehr ruhig, aber Thormeyer fühlt, daß hinter diesen bitteren Worten Erlebnisse stehen. — Niemöller weiß nun genug. Er hat die wichtigsten Dinge notiert.

„Ich werde sehen, daß ich Ihnen in den nächsten Tagen Bericht geben kann. Soll ich Sie hier oder in Ihrem Haus anrufen?"

„Ueberhaupt nicht, lieber Niemöller. Kommen Sie selbst. Sicher ist sicher. Ich gebe Ihnen hier eine Anweisung auf die Dresdner Bank, Sie sollen ungebunden arbeiten können."

„Danke. Aber ich werde es kaum nötig haben. Ich vermute, daß eine Reise nach Prag schon viel klärt."

Es ist Mitternacht, als die beiden Männer den Autobus besteigen. Sie gleichen zwei braven Bürgern, die ihren Abendschoppen etwas verlängert haben.

*

Draußen in Werder steht abseits der Durchgangsstraße Brandenburg—Berlin ein Gehöft, das sich in nichts von den anderen unterscheidet. Es trägt bäuerlichen Charakter, woran auch die Tankstelle vor dem Tor nichts ändert. Das Vordergebäude enthält die Wohnräume, dann geht man über einen Hof, der mit Bruchsteinen gepflastert ist, um in die Scheune zu gelangen. Allerdings — Tenne und Heuboden sucht man vergeblich, auch Wagen und Ackergeräte fehlen. Dafür ist hinter dem breiten Tor eine Werkstatt aufgebaut, in der eine Handvoll Männer im Schweiße ihres Angesichts arbeiten. Sie stecken in blauen Arbeitsanzügen, das heißt, die waren mal blau, jetzt sind sie schwarz von Oel, Fett und Dreck. Das ist der Doktor mit seinen Kameraden.

In der Mitte der kleinen Werkstatt steht das Sorgenkind: der Wagen. Er ist fast fertig. Morgen wollen sie den Motor Probe laufen lassen, und in ein paar Tagen soll der Wagen auf der Avus ausprobiert werden.

Er sieht etwas eigenartig aus. Der Oberbau ist noch unlackiert. Tief zieht er sich nach hinten herab, dem Fahrwind den Sog abzuschneiden und gleichzeitig die Manövrierfähigkeit des Fahrzeugs zu erhöhen. Nach der Probefahrt wird Schorsch den Lacktopf nehmen und die Kiste weiß anstreichen. Diese Farbe haben sie in gemeinschaftlicher Beratung gewählt.

Der Doktor wirft den Schraubenschlüssel beiseite und wischt sich das Haar aus der Stirn. Tief aufatmend steht er neben dem Wagen.

„Fertig, Jungs. Da steht er nun!"

Sie treten alle herzu und betrachten ihr Werk.

„Bloß 'n Namen hat die Karre noch nicht!" meint Thiele endlich nach inniger Betrachtung. Ja, das stimmt.

„Einen Namen muß er haben. Wie wär's mit Silberfalke? Weil wir ihn doch weiß streichen wollen?" schlägt Schorsch vor.

Eine Weile überlegen alle.

„Nicht übel. Schorsch hat 'ne poetische Ader!" stimmt der Doktor zu.

„Aber ich weiß einen besseren Namen, Jungs. Einen Namen, der ein wenig mehr auf uns alle hier zugeschnitten ist."

„Raus damit, Vater Heinrich!"

„Ich würde hinten an den Bug malen: Glück auf Falkenau."

Der Doktor sieht ihn nachdenklich an.

„Glück ... auf Falkenau? ... Eigentlich hast du recht, Vater Heinrich: Ohne die Falkenau und ohne euch drei wär' der Wagen nie etwas geworden. Ich bin einverstanden. Glück auf Falkenau — soll er heißen."

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Das OKW. weist darauf hin, daß die nach dem Einsatz-Wehrmachtgebührengesetz zuständigen Gebührnisse steuerfrei sind. Hierzu gehören: der Wehrsold, die freie Verpflegung, Einkleidungbeihilfe, freie Bekleidung, freie Unterkunft, Ausrüstungsbeihilfe, freie Heilfürsorge und alle Zulagen, soweit sie bisher steuerfrei waren, einschließlich der Frontzulage und der Fliegerzulage.

*

Auf Grund einer Anordnung des Reichsbeauftragten für die industrielle Fettversorgung sind allgemein als Austauschmittel von Feinseife, Einheitsseife und Kernseife nunmehr die hautschonenden Reinigungsmittel z. B. Präcutan und Satina zugelassen. Diese Mittel haben sich als Austauschstoffe bewährt.

*

Zwischen dem Reichsfremdenverkehrsverband, der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der NSV. ist ein Abkommen geschlossen worden, das eine reichseinheitliche Regelung für die NSV.-Heilverschickung bringt und damit die bisherige Regelung der Einzelvertragshäuser ablöst.

*

Der Reichsernährungsminister hat Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung guter Bauernhöfe in den einzelnen deutschen „Hauslandschaften" ausgeschrieben. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 1. Dezember 1941 an die Arbeitsgemeinschaft des landwirtschaftlichen Bauwesens im Reichsernährungsministerium, Berlin, einzureichen.

*

Die 500. Sendung des Kameradschaftsdienstes des Großdeutschen Rundfunks wurde, wie angekündigt, am Dienstag früh als Ringsendung in besonders festlichem Rahmen durchgeführt. Im Mittelpunkt des Jubiläums stand die Fernrauung von zwölf Bräuten im Senderaum des Berliner Rundfunkhauses.

Kultureller Rundblick

Herbert Albert dirigiert auf der Akropolis

Generalmusikdirektor Herbert Albert von der Württ. Staatsoper ist eingeladen worden, in Athen zwei Konzerte mit dem dortigen Philharmonischen Orchester zu dirigieren. Die Konzerte finden am 12. und 19. Juli auf der Akropolis statt. Während das erste ausschließlich Werke von Mozart bringt, gelangen beim zweiten Kompositionen von Cherubini, Richard Strauß und Johannes Brahms zur Aufführung.

Tagung des Großdeutschen Rundfunks

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda begann eine Arbeitstagung, zu der die Intendanten des Großdeutschen Rundfunks, die Rundfunkbeauftragten in den befreiten und den besetzten Gebieten sowie zahlreiche Sacharbeiter geladen waren. An der Tagung nahmen Vertreter des OKW., der Reichspropagandaleitung und der Auslandsorganisation der NSDAP. teil. Der erste Tag brachte grundlegende Vorträge. Die Tagungsteilnehmer werden heute vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, der zu ihnen über die Gegenwartsaufgaben des Großdeutschen Rundfunks sprechen wird.

210 Uraufführungen im Jahr 1940

Das Jahr 1940 hat in Deutschland allein 210 Uraufführungen gebracht, gegenüber 207 im Jahre 1939 und 211 im Jahre 1938. Es hat also keine Einschränkung der deutschen dramatischen Produktion während des Krieges stattgefunden. Das Wort „Im Kriege schweigen die Musen" gilt für Deutschland nicht.

Kulturtagung der deutschen Akademie

Am Montag begann in Straßburg die große Kulturtagung der deutschen Akademie. Den Auftakt der bedeutungsvollen Veranstaltung bildete am Vormittag der Empfang einer stattlichen Anzahl von Vertretern der deutschen Presse durch den Präsident der Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert.

3000 Jahre alte Bronzeschwerter

Ein wertvoller vorgeschichtlicher Fund wurde im Kreise Braunau gemacht. Bei Frauenstein wurden am Innufer zwei Bronzeschwerter aufgedeckt, deren Alter von Sachverständigen auf 3000 Jahre geschätzt wird.

Uraufführung des Friedemann-Bach-Films

Mit Spannung erwartet und unter großer Anteilnahme von Oeffentlichkeit und Behörden kam der Friedemann-Bach-Film in Dresden zur Uraufführung. Gustaf Gründgens, der künstlerische Oberleiter und Hauptdarsteller des Films, war selbst anwesend und wurde lebhaft gefeiert und mit Beifall überschüttet.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Kranke Zähne
können nur durch gewissenhafte
Behandlung gesund gemacht werden.
Richtige Zahnpflege aber schützt
vor Krankheiten und Zahnzerfall.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Woran erkennt man ein „Bayer"-Arzneimittel?
Alle „Bayer"-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das „Bayer"-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das „Bayer"-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.
BAYER

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Kriegs-Wohnungsbauprogramm

Stuttgart. In der letzten Ratsherrensitzung teilte Stadtrat Dr. Könekamp mit, daß es der Stadtverwaltung gelungen ist, unter Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten ein städtisches Kriegs-Wohnungsbauprogramm in Angriff zu nehmen. Mit dem Bau einiger hundert Wohnungen im Hallschlag, in Luginsland und am Klingenbach in Gaisburg ist bereits begonnen worden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Vierraumwohnungen in dreigeschossiger Bauweise. Infolge der Raumnot, unter der Stuttgart leidet, sieht sich die Stadtverwaltung gezwungen, in das vorgesehene umfassende Wohnungsbauprogramm auch Plätze außerhalb des Stadtgebiets einzubeziehen. Um weitere Bebauungsvorschläge und Anregungen zu erhalten, ist auf Veranlassung von Oberbürgermeister Dr. Strölin ein Struktur- und Bebauungsplan für eine Gemeinschaftssiedlung mit etwa 10 000 Einwohnern aufgestellt worden. Am Rande der Siedlung sind Dauerkleingärten im Umfang von 5—8 Hektar geplant. Auch Sportanlagen und ein kleines Bad sind vorgesehen.

Achtzig Jahre Remstalbahn

Schwäb. Gmünd. Dieser Tage jährt es sich zum 80. Male, daß der erste Zug die Strecke Stuttgart — Waiblingen — Schorndorf — Gmünd — Wasseralfingen befuhr. Aus allen Städten und Gemeinden längs der Bahnstrecke war damals jung und alt auf den Beinen, um sich das Schauspiel anzusehen. Am 19. Juli 1861 wurde die Strecke endgültig dem Verkehr übergeben.

500 000 Lose abgesetzt

Stuttgart. Unsere fleißigen braunen Glücksmänner und Glücksfrauen können wieder auf einen recht erfreulichen Erfolg zurückblicken. Sie setzten seit Beginn dieser Woche das halbmillionste Los ab, was für den Leiter der Geschäftsstelle der Reichslotterie der NSDAP., Pg. Hirschmann, Anlaß war, ihnen in einem feierlichen Appell den Dank der Partei für ihren Einsatz auszusprechen. Er dehnte seinen Dank auch auf die Volksgenossen aus, die durch den regelmäßigen Kauf von Losen mit dazu beitrugen, dem Deutschen Roten Kreuz die Mittel zuzuführen, deren es gerade jetzt wieder zur Lösung der ihm gestellten großen Aufgaben bedarf. Die gegenwärtige Lotterie nähert sich bei einem durchschnittlichen Tagesabsatz von 8000 Losbriefen vollends rasch ihrem Ende. Die letzten Lose warten auf ihre Abnehmer, die letzten Gewinne auf ihre glücklichen Empfänger.

Die Landeshauptstadt meldet

Unter der Anklage des versuchten Mordes, begangen an ihrem drei Monate alten Kind, hatte sich eine 27jährige Frau aus Birkach-Riedenberg (Kreis Eßlingen) vor der Strafkammer Stuttgart zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Am 12. Juni fuhr der 46jährige Georg Söldner mit seinem Fahrrad die Weißenburgstraße abwärts und stieß auf der Kreuzung Hauptstätterstraße mit einem Lastkraftwagen, der vorfahrtsberechtigt war, zusammen. Er stand unter so starker Alkoholeinwirkung, daß er sich nicht mehr sicher im Verkehr bewegen konnte. Söldner wird deshalb mit Haft bestraft.

Sport vom Sonntag

Die neuen Leichtathletikmeister

Bei den württembergischen Leichtathletikmeisterschaften in Ludwigsburg wurden gute Leistungen erzielt, die die erfolgreiche Breitenarbeit in unserem Bereich erneut bestätigen. Sehr gut entwickelt hat sich vor allem auch der Nachwuchs. Im folgenden veröffentlichen wir die Siegerliste der Kämpfe:

Männer: 100 Meter: Mayer (VfB.) 11,1; 200 Meter: Hartmann (Kickers) 22,8; 400 Meter: Elsässer (TSV. Kochendorf) 51,7; 800 Meter: Kennpott (TV. Hattenhofen) 1:59,5; 1500 Meter: Kennpott (TV. Hattenhofen) 4:05,2; 5000 Meter: Eitel (TSV. Eßlingen) 15:36,6; 10 000 Meter: Meyer (Reichsbahn) 33:21; 110 Meter-Hürden: Liebing (V. Zuffenhausen) 16,8; 200 Meter-Hürden: Knoll (PSV. Stuttgart) 27,6; 400 Meter-Hürden: Knoll (PSV.) 61,1; 3000 Meter-Hindernislauf: Huyel (VfL. Sindelfingen) 10:06,2; 4mal 100 Meter: VfR. Heilbronn 46,1; 4mal 400 Meter: Stuttgarter Kickers I 3:37,8; 3mal 1000 Meter: Stuttgarter Kickers I 8:11,6; 10 Kilometer-Bahngehen: Harsch (Reichsbahn Stuttgart) 54:28,6; Weitsprung: Bieser (VfR. Heilbronn) 6,76; Hochsprung: Bieser (VfR. Heilbronn) 1,76; Dreisprung: H. Ziegler (Breuninger) 12,98; Stabhochsprung: Maaris (Kickers) 3,60; Kugelstoßen: Leitner (Sportgemeinde Fellbach) 13,70 Meter; Diskuswerfen: Marklanner (Kickers) 46,78; Speerwerfen: Fischer (46 Ulm) 55,16; Hammerwerfen: Landgrebe (PSV.) 48,14; Fünfkampf: Dr. Flaig (Kickers) 3408 Punkte; Zehnkampf: Dr. Flaig (Kickers) 6054; Allgemeine Dreikämpfe: Haller (VfR. Heilbronn) 1689; Altersklasse I: Fuchslocher (RSK.) 1687,9, II: Isenmann (VfR. Schwenningen) 1527,3, III: Hausmann (Kickers) 1035,5; Jugend A: Erwin Ludwig (VfL. Sindelfingen) 2269, B: Ramsler (Spvgg. Vaihingen/F.) 1974,25.

Frauen: 100 Meter: Maria Ziegler (TV. Stuttgart) 12,8; 200 Meter: Frau Nutz-Willenbacher (TG. Schwenningen) 26,4; 80 Meter-Hürden: Biesel (TV. Stuttgart) 12,6; 4mal 100 Meter: TV. Bad Cannstatt 1846 51,2; Weitsprung: Hasbagen (Allianz) 5,24; Hochsprung: Stegler (TV. Backnang) 1,39; Kugelstoßen: Wittmann (TG. Stuttgart) 11,06; Diskus: Hönes (TV. Stuttgart) 32,78; Speerwerfen: Wohlfahrt (VfL. Waiblingen) 38,06.

Bann Ludwigsburg Handball-Gebietsmeister

Die Gebietsmeisterschaft der württ. HJ. im Handball wurde am Sonntag in Göppingen entschieden. In einer Viererrunde siegte der Bann 180 Ludwigsburg, der im entscheidenden Gang den Favoriten Göppingen knapp, jedoch verdient, mit 12:11 (7:6) besiegte. Hinter den mit 8:0 Punkten siegenden Ludwigsburgern belegte der Bann Göppingen mit 6:2 Punkten den zweiten Rang vor dem Bann Ebingen (2:6) und dem Bann Waiblingen (0:8). Die einzelnen Ergebnisse der Schlußrunde waren: Göppingen—Ebingen 17:9, Ludwigsburg gegen Waiblingen 14:11, Göppingen—Waiblingen 15:1, Ludwigsburg gegen Ebingen 10:4, Waiblingen—Ebingen 9:10, Göppingen—Ludwigsburg 11:12.

Bereichsmeister im Tennis

Claß-Stuttgart unerwartet hoher Sieger

Bei den Tennismeisterschaften des Bereichs in der Adolf-Hitler-Kampfbahn blieb der in Bombenform spielende Titelverteidiger Dr. Claß (Stuttgart) unerwartet hoher Sieger über den deutschen Jugendmeister Marinesanitätskadett J. Günther (Tübingen), der zusammen mit Marinestabsarzt Dr. Bauer und Frl. Scheerer das Männer- und Gemischte Doppel gewann. Meisterin im Fraueneinzel wurde Frl. Kahn (Stuttgart).

Deutschland siegte im Tennis-Länderkampf gegen Kroatien mit 5:1 Punkten. Höhepunkt war die Begegnung zwischen Henner Henkel und dem Kroaten Puncec. Der Kroate unterlag nach herrlichem Kampf 6:3, 4:6, 6:3, 6:0.

Württemberg schlägt Baden 11 : 5

Boxvergleichskampf in Mannheim

Im Mannheimer Eisstadion fand ein Bereichskampf der Amateurboxer von Baden und Württemberg statt, den die württembergischen Gäste mit 11:5 recht eindeutig für sich entschieden. Badens Staffel zeigte sich wohl recht angriffsfreudig, die bessere Kampfschulung und Technik konnten aber von den Schwaben eingesetzt werden, die in den mittleren Gewichtklassen sogar zu vier entscheidenden Siegen kamen. Ergebnisse in den einzelnen Gewichtsklassen:

Fliegen: Kampflos für Baden, da Württemberg keinen Vertreter zur Stelle hatte; **Bantam:** Kraus (W.) besiegte Tomm (B.) 2. Runde k.o.; **Feder:** Aeckerle (W.) — Koch (B.) unentschieden; **Leicht:** Kehler (W.) besiegte Schweitzer (B.) 2. Runde k.o.; **Welter:** Nanz (W.) besiegte Reger (B.) nach Punkten; **Mittel:** Bühler (B.) besiegte Volkringer (B.) k.o.; **Halbschwer:** Held (W.) besiegte Jechel (B.) 2. Runde k.o.; **Schwer:** Wagner (B.) besiegte Heß (W.) nach Punkten.

Quer durch den Sport

TSV. Münster und Siegfried Ludwigshafen bestreiten den zweiten Endkampf um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen am kommenden Samstag in Stuttgart. Ludwigshafen gewann den Vorkampf mit 5:2 Punkten.

Walter Bäumer, der hoffnungsvolle Nachwuchs-Rennfahrer von Mercedes-Benz, ist in seiner Heimatstadt Bünde/Westfalen bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Gustl Berauer, der zweifache Ski-Weltmeister, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Berauer machte einen sowjetrussischen Panzer dadurch unschädlich, daß er ihm eine Handgranate in das Geschützrohr steckte.

Federgewichtsmeister Ernst Weiß-Wien wurde durch die IBU. als Europameister nunmehr bestätigt.

Nachrichten aus aller Welt

Am Waxenstein abgestürzt

Ein 22jähriger Nürnberger und sein Freund wollten in ungenügender Ausrüstung von Hammersbach aus den Kleinen Waxenstein im Zugspitzmassiv besteigen. Dabei stürzte der 22jährige über ein steiles Schneefeld etwa 200 Meter tief ab. Am Ende des Schneefeldes schlug er mit dem Kopf gegen einen Felsblock und blieb mit einem schweren Schädelbruch tot liegen.

Mit dem Retter in den Tod

Beim Rheindorf Neuburg, unweit der elsässischen Grenze, drohte der 17jährige Paul Huber beim Baden zu ertrinken. Der Grenzschutzbeamte Engelmann sprang dem Ertrinkenden in voller Uniform nach. Beide versanken in den Fluten.

Neugeborenes in Säcke eingenäht

Die Strafkammer Diedenhofen verurteilte die Eheleute Bichel zu zehn bzw. fünf Jahren Zuchthaus. Das Ehepaar hatte sein neugeborenes Kind bei lebendigem Leib in Wachstücher und Säcke eingenäht und in den Dorfbach von Ubern geworfen.

Die Frau im Autokoffer

Ein Autobesitzer, der für seine Frau aus Frankreich keine Einreiseerlaubnis nach Lothringen hatte, sperrte seine Ehehälfte kurzerhand in den Autokoffer. An der Grenzstelle wurde der „Schmuggel" bemerkt. Der Mann wurde in Metz wegen Paßvergehens zu einer Haftstrafe verurteilt.

179 Jahre altes Ehepaar

In Mömbris (Mainfranken) konnte ein Ehepaar die „Eiserne Hochzeit" feiern. Der Mann ist 94 und die Frau 85 Jahre alt. Von ihren 14 Kindern leben noch fünf.

Hotelbrand durch Zigarette

Das Hotel „Kaiserhof" in Mülhausen bei Weimar fiel einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Leider hat das Brandunglück auch zwei Todesopfer gefordert. Ein Hotelgast, der, um sich aus den Flammen zu retten, aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße gesprungen war, blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Der Besitzer des Hotels, der sich in den unteren Räumen befand, starb an Rauchvergiftung. Der Brand wurde, wie festgestellt werden konnte, durch einen brennenden Zigarettenrest verursacht.

Sprung in den Tod

Im Schwimmbad der Gemeinde Morsleben im Kreise Haldensleben tat ein 14jähriger Junge buchstäblich den Todessprung in das Schwimmbad. Er übersah einen schwimmenden Knaben und prallte so schwer mit ihm zusammen, daß er wenige Minuten darauf starb. Glücklicherweise erhielt der zweite Knabe nur leichte Verletzungen.

Explosion in der Narkose

Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich bei einer Operation, die dieser Tage in einem Krankenhaus von Gotenburg ausgeführt wurde. An einer armen Frau sollte ein schwieriger chirurgischer Eingriff am Magen vorgenommen werden. Während nun die Patientin auf dem Operationstisch in der Aethernarkose lag, hörte man plötzlich eine Detonation und sah eine bläuliche Flamme unter der Maske, die das Gesicht bedeckte, hervorbrechen. Einige der Anwesenden stürzten nach den Türen, während ein weniger schreckhafter Krankenpfleger geistesgegenwärtig über die Kranke eine größere Menge Wasser schüttete. Als die Ruhe wiederhergestellt war, stellte man fest, daß die Explosion und die Flamme versehentlich durch den Chirurgen hervorgerufen waren, der sich anschickte, nachdem er den operierten Teil mit Alkohol desinfiziert hatte, die Wunde mit einer elektrischen Nadel zu nähen. Einige Funken, die von der elektrischen Nadel ausgingen, hatten den Alkohol entzündet und die Explosion des Aethers, der sich unter der Maske gesammelt hatte, herbeigeführt. Die Patientin hat dabei einige Verbrennungen davongetragen, die jedoch nicht schwerer Natur sind.

136 Gebäude niedergebrannt

In Szlachtowa im Generalgouvernement brach Feuer aus, dem in ganz kurzer Zeit 62 Wohnhäuser und 74 Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein.

Der Weg eines Blitzes

Ein Radfahrer aus Padua, der sich auf dem Heimwege befand, wurde von einem mächtigen Gewitter überrascht und suchte Zuflucht in dem Hause eines Bauern. Als er in der Nähe des Herdes saß, um sich zu trocknen, fuhr plötzlich ein Blitz durch den Kamin, verbrannte den Strohhut auf dem Kopf der Bäuerin, die gerade dabei war, Polenta (Maisbrei) zu kochen und warf den Gast zu Boden. Der Unglückliche wurde durch den Blitz gelähmt und der Sprache beraubt.

Heute wird verdunkelt:
von 21.30 Uhr bis 5.23 Uhr

Geliebte und ihr Kind ermordet

Das furchtbare Verbrechen in den Waldungen in der Nähe des Loxbaumes bei Hagen (Westfalen) wurde jetzt aufgeklärt. Der der Täterschaft verdächtige Vater des neben der ermordeten Mutter aufgefundenen sterbenden Kindes konnte festgenommen werden. Der Mörder, ein verheirateter Mann im Alter von 40 Jahren, war der Geliebte der Frau, die mit ihrem 11 Wochen alten Kinde im Gebüsch tot aufgefunden wurde. Bei seiner Festnahme brachte sich der Mörder eine Verletzung bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Der Affe im Schlafzimmer

Ein kürzlich im Zoo in Münster (Westfalen) eingelieferter Affe brach aus und wurde bald der Schrecken eines ganzen Stadtteiles. In den merkwürdigsten Situationen tauchte das Tier in Schlafzimmern, Nähstuben, vor Küchenschränken und in Speisekammern auf. Es gab manche wilde Verfolgung, aber der Affe rettete sich stets über die Dächer der Stadt, bis ihn jetzt eine Kugel zur Strecke brachte.

Mit selbstgebautem Floß in den Tod

Zwei des Schwimmens unkundige Schüler aus Waltrop bei Dortmund hatten sich ein Floß aus Baumstämmen zusammengelegt, mit dem sie das Hafenbecken und den Kanal befuhren. Von einer dieser leichtsinnigen Floßfahrten sind die beiden Dreizehnjährigen nicht zurückgekehrt. Das Floß kippte um, und beide Jungen fanden den Tod.

Lastwagen überfuhr Mutter und Kinder

In Duisburg geriet ein Lastkraftwagen auf den Bürgersteig, wo er eine Mutter mit ihren beiden Kindern überfuhr. Das Jüngste, ein sechs Monate altes Kind, war auf der Stelle tot. Die Mutter und das ältere Kind wurden schwer verletzt.

Jäger durch ein Reh getötet

Bei Tonhain im Kreise Bunzlau (Schlesien) fuhr ein 29jähriger Jäger auf seinem Motorrad durch den Wald seines Reviers, um Nachschau zu halten, wo er demnächst einen guten Bock schießen könne. Auf der Straße Wehrau—Tiefenfurt lief ihm plötzlich ein Reh ins Rad. Der Jäger stürzte und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er an der Unfallstelle starb.

Wirtschaft für alle

94,15 v. H. Markenbutter

nsg. Der Milch- und Fettwirtschaftsverband Württemberg hat im Jahre 1940 12 Prüfungen für Deutsche Markenbutter und 6 Prüfungen für Deutsche Feine Molkereibutter abgehalten. Die Zahl der Markenbutterbetriebe ist im Verlauf des letzten Jahres auf insgesamt 57 gestiegen. Geprüft wurden insgesamt 684 Proben, von denen 94,15 v. H. als Markenbutter und 5,12 v. H. als Deutsche Feine Molkereibutter, der Rest als Landbutter bewertet wurde.

Preise für Speisefrühkartoffeln

Eine am 30. Juni in Kraft getretene Anordnung der HV. der deutschen Kartoffelwirtschaft setzt die Erzeugerfestpreise für Speisefrühkartoffeln je 50 Kilogramm netto für die Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli d. J. auf 6,70 Mark für weiße, rote, blaue, auf 7,10 Mark für runde gelbe und 7,50 Mark für lange gelbe Sorten fest. Für die Zeit vom 7. bis 12. Juli liegen die Preise 50 Pfennig unter den vorher genannten.

Die Schuh polier mit Kavalier

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Umtausch von Brot- in Zuckermarken

Versorgungsberechtigte, die weniger Brot verzehren, als ihnen auf Grund ihrer Brotkarten zusteht, erhalten die Möglichkeit, Brotkarten (Reichsbrotkarten für alle Verbrauchergruppen, Brotzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter) oder deren Einzelabschnitte, sowie Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber und Reise- und Gaststättenmarken bei der für ihren Wohnort zuständigen Kartenausgabestelle in Reichszuckermarken umzutauschen.

Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 4:1, d. h. die Versorgungsberechtigten erhalten für Brotmarken in einer Menge von 500 g eine Reichszuckerkarte über 125 g. Mengen unter 500 g Brot werden beim Umtausch nicht berücksichtigt.

Zugelassen zum Umtausch sind Brotkarten oder Einzelabschnitte der unter Abs. 1 bezeichneten Karten der 23., 24. und 25. Zuteilungsperiode in der Zeit bis zum 2. August 1941 und der 26. und 27. Zuteilungsperiode in der Zeit bis zum 30. September 1941. Dabei ist es unerheblich, ob die Marken noch gelten oder bereits verfallen sind. Bis zum 30. September 1941 können auch die Reise- und Gaststättenmarken, sowie die Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber in Reichszuckermarken umgetauscht werden. Der Umtausch von Einzelabschnitten aus früheren Zuteilungsperioden und die Überschreitung der Einlösefristen ist untersagt. Für die Einlösung der zugelassenen Einzelabschnitte ist es ohne Bedeutung, ob die Abschnitte mit einem „R" versehen sind oder nicht.

Die ausgegebenen Reichszuckermarken verlieren entsprechend ihrem Aufdruck mit Ablauf des 31. Oktober 1941 ihre Gültigkeit. Sie dürfen nach diesem Zeitpunkt von den Verteilern nicht mehr entgegengenommen werden.

Calw, den 30. Juni 1941.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 30. Juni bis 27. Juli 1941 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden insgesamt **6 Eier** für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben, und zwar

auf den Abschnitt a bis zum 12. Juli 1941 **2 Eier,**
" " " b vom 7. bis 27. Juli 1941 **2 Eier,**
" " " c vom 14. bis 27. Juli 1941 **2 Eier.**

Calw, den 1. Juli 1941.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Calw

Die Sprechstunden des Rechtsberaters für Gefolgschaft (Mittwoch nachmittag und Donnerstag vormittag)

fallen diese Woche aus.

Werbung schafft Werte!
Werbung bringt Vertrauen!
Werbung sichert die Zukunft!

Schlachtpferde
kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr.**
Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw